

2G bei Hühnern und Tauben

Zucht Auf ihrer ersten Rasseschau seit Pandemiebeginn mussten Finower Hobby-Züchter auf viele Partner und Besucher verzichten. *Von Ellen Werner*



Glücklich mit Hahn: Seit zwei Jahren versucht sich Imker Volker Sachtleben (68) in der Geflügelzucht. Auf der Tierschau in Buckow stellt der Lichterfelder unter anderem einen Vertreter der sehr selten gewordenen alten Haustierrasse Deutsches Reichshuhn vor. *Fotos (2): Ellen Werner*

Achtung, Personen aus Seuchengebieten ist der Zutritt untersagt“, heißt es schon an der Eingangstür. Außerdem: „Hier gilt die 2G-Regel“. Maßnahmen gleich gegen zwei Viruserkrankungen schränken den Zutritt zur 43. Leistungsschau des Rassegeflügel-Zuchtvereins Finow ein, machen die angeklebten Warnhinweise an der Pforte zur Marktscheune der Bildungseinrichtung Buckow deutlich: gegen die Geflügelpest und gegen Corona.

Wer schon mal auf einer Tierschau war, weiß, dort ist normalerweise ein Kommen und Gehen. Züchter und Publikum geben sich die Klinke in die Hand. In Buckow geht es am Sonnabendvormittag dagegen ruhig zu. Eine Frau und eine Handvoll Männer mit ergrautem Haar sitzen am Tisch und trinken Kaffee. Ihre Unterhaltung mit gedämpften Stimmen übertönt ab und an ein lautes Hahnenkrähen. Besucher lassen sich nur in größeren Abständen blicken.

Nur 15 Züchter sind gekommen

Im vergangenen Jahr hatte der Finower Verein seine lange Tradition der Rassegeflügelsschau wegen aufwändiger Corona-Auflagen ausgesetzt. Diesmal sind die durchs Gesundheits- und Veterinärämter verhängten Regeln leichter umzusetzen. Dafür bleiben befreundete Züchter und Publikum aus. „Sonst waren wir fast 30 Züchter“, sagt Reinhard Plagemann, der Vorsitzende des Vereins. Diesmal seien es lediglich 15 – und ausschließlich die eigenen Leute.

Andere Vereine hätten abgesehen, aus Sorge vor möglicher Ansteckung, vor allem aber wegen Schwierigkeiten mit der 2G-Regel. Bei einigen sei ein großer Teil der Hobbyzüchter ungeimpft. Im Finower Verein gebe es nur einen

ungeimpften Mitstreiter, ausgerechnet der aber sei einer der Aktivsten, sagt Plagemann. Ein Problem nicht nur auf der Schau in Buckow, sondern auch im Vereinsalltag. Sonstige Zusammenkünfte der Züchter unterlägen der Regelung gleichfalls.

Bei den Besuchern machen sich die Konsequenzen daraus noch deutlicher bemerkbar. „Das war nicht doll“, sagt Plagemann zur Bilanz nach zwei Ausstellungstagen am Sonntag. Vielleicht 70 Leute seien dagewesen. Sonst seien fast 200 gekommen. Einen Besucher habe man wegen eines fehlenden Impfzertifikates abweisen müssen, berichtet der Vereinschef. Eine Tombola, bei der Hühner oder Tauben zu gewinnen waren, in Vor-Corona-Zeiten der Publikumsmagnet der Veranstaltung, habe maßnahmenbedingt ebenfalls ausfallen müssen.

Gleichwohl stellten 15 Züchter den Preisrichtern der Rasseschau insgesamt 193 Tiere vor, darunter 40 Hühner und 153 Tauben. Hühner aus sechs verschiedenen Rassen und Tauben aus 13 Rassen wurden gezeigt, beide Tierarten in vielen unterschiedlichen Farbschlägen.

Reinhard Plagemann hatte selbst 24 Tiere dabei, unter anderem Deutsche Schautauben und Böhmentauben. Mit der Taubenzucht begonnen habe er schon vor 70 Jahren „als kleiner Piepel“, berichtet der 75-Jährige, der in der Clara-Zetkin-Siedlung in Eberswalde zuhause ist.

Sehr viel weniger Erfahrung hat Vereinskollege Volker Sachtleben (68) aus Lichterfelde. Imker sei er seit 23 Jahren, Rassegeflügelzüchter erst seit zwei Jahren, sagt er. Deshalb sei er auch da. Von den Preisrichtern erhoffe er sich Tipps und Hinweise darauf, wie weit er mit der Züchtung schon ist. „Schließlich stehe ich ja noch ganz am Anfang.“



Ohne Ondulierstab lockig: Auf der Geflügelschau in Buckow ist die Lockentaube Vertreterin einer von 13 Taubenrassen.

Was ihn an dem späten Hobby reizt? „Vorher hatte ich nur ein paar Legehühner vorm Wagen“, erzählt Sachtleben. „In meinen letzten Jahren wollte ich aber mithelfen, alte Rassen zu erhalten“, sagt er.

„Der unerfahrene Züchter hat zwar nur 25 Hühner zuhause, es werden aber stetig weniger.“

Deshalb hat er sich auch den Hahn angeschafft, dessen Krähen immer wieder zu hören ist. Ein Vertreter des Deutschen Reichshuhns. „Hört sich komisch an“, sagt Volker Sachtleben. „Ist aber eine ganz alte Rasse.“ Die Bezeichnung der Rasse geht nicht auf den Nationalsozialismus zurück, sondern auf die Zeit um 1895. Damals hätten viele einfache Leute Land bekommen und für sie sei das praktische „Zwienutzungshuhn“ gezüchtet wor-

den, hat Sachtleben sich angelesen.

25 Hühner habe er zuhause. „Aber es werden täglich weniger“, sagt der Geflügelzüchter. Einige Tiere gibt er ab. Manche landen im Kochtopf. „Wir nehmen sie auch zur Selbstversorgung. Sie geben hervorragendes Fleisch und legen gute Eier.“

Youtube-Film beim Eierlegen

Im Verein sei der Altersdurchschnitt zwar hoch, der Jüngste ist Mitte 50, der Älteste 82. Außerdem sind sie nur Männer. Gerade bei jungen Familien beobachte er aber durchaus ein Interesse an der Geflügelhaltung, erzählt Volker Sachtleben. Auch wenn sich das ein wenig anders gestaltet als bei den Vereinszüchtern. „Die jungen Leute wollen eher viele verschiedene Rassen, zum Beispiel, um ganz unterschiedliche Eiergrößen zu bekommen.“ Eine junge Frau, die ein Tier von ihm bekommen hatte, habe jüngst gefilmt, wie ein Huhn ein Ei gelegt hat. „Fürs Internet“, sagt Volker Sachtleben.